

Zur Berichtigung.

Von der Redaktion der Leipziger Uhrmacher-Zeitung erhielten wir folgendes Schreiben zugesandt:

Leipzig, den 10. April 1905.

Herrn Ferd. Rosenkranz, Redakteur, Leipzig.

Unter Bezugnahme auf § 11 des Pressgesetzes ersuchen wir um Aufnahme nachfolgender Berichtigung in der nächsten Nummer des „Allgemeinen Journals der Uhrmacherskunst“:

„In Nr. 7 des „Allgemeinen Journals der Uhrmacherskunst“ wird in der Bekanntmachung des Central-Verbandes die Tatsache aufgestellt, dass die Leipziger Uhrmacher-Zeitung die Mitglieder des Central-Verbandes und die Mitarbeiter des Journals mehrfach angezapft habe. Diese Tatsache ist unwahr. Es ist vielmehr am 15. November 1904 im Journal (Seite 322 bis 324) ein Angriff auf die Leipziger Uhrmacher-Zeitung und deren volkswirtschaftlichen Redakteur Dr. Roewe erfolgt und von diesem ist nur, wie auch auf die Angriffe in Nr. 4 (Seite 51) des „Allgemeinen Journals der Uhrmacherskunst“ 1905, eine kurze Erwiderung erlassen worden.“

Hermann Wildner, Redakteur.

Vorstehende seltsamste aller „Berichtigungen“ haben wir zur Erheiterung unserer geschätzten Verbandskollegen und Leser zum Abdruck gebracht.

Die Aufnahme ändert aber nichts daran, dass die Auslassungen der Leipziger Uhrmacher-Zeitung (Verlag von Wilhelm Diebener) eben wieder einmal „Anzapfungen“ waren, wie wir und unsere Leser sie nachgerade gewöhnt sind.

Die Redaktion

des „Allgemeinen Journals der Uhrmacherskunst“.

In eigener Angelegenheit.

Auf die Angriffe, mit denen mich vor kurzem die Leipziger Uhrmacherzeitung bedachte, ist mir, gerade von kompetentesten Persönlichkeiten unseres Central-Verbandes, offiziell und in direkt an mich gerichteten Schreiben ein so hohes Mass von Vertrauen und entschiedenem Eintreten für meine Person bekundet worden, dass mir jedwede andere Genugtuung, welcher Art sie auch sein könnte und die mir zu verschaffen ein Leichtes gewesen wäre, als überflüssig erscheinen muss.

Indem ich allen diesen Kollegen und lieben, verehrten Freunden, insbesondere dem Central-Verbandsvorstand, dem Verein Berliner Uhrmacher, den Herren A. Baumgarten, A. Engelbrecht, E. Gohlke und R. Schreck meinen wärmsten Dank für ihre Kundgebungen ausspreche, erkläre ich zugleich, dass durch deren Eingreifen die Angelegenheit, insoweit sie meine Wenigkeit betrifft, von mir als erledigt angesehen wird.

Anders aber verhält sich die Sache, soweit sich die Angriffe von oben genannter Stelle gegen unseren Verband, sein Organ und Mitarbeiter richteten. In dieser Richtung werde ich, da uns die jüngsten Erlebnisse mehr wie je und mit aller Deutlichkeit zur konsequenten Aufrechterhaltung unserer bisherigen Stellung diesem Leipziger Unternehmen gegenüber zwingen, auch nicht um Fingersbreite von dem Wege abzuweichen, den einzuschlagen ich für notwendig befand und der auch von allen denjenigen Kollegen, die sich für unseren Central-Verband von jeher als seine erfahrensten und zuverlässigsten Stützen erwiesen, als der richtige erkannt und bezeichnet wurde.

Mit kollegialem Gruss

Berlin NW., Neue Wilhelmstrasse 8a.

F. Neuhofer.

Meisterprüfungen.

Am 13. April d. J. wurden an der Uhrmacherschule in Schwenningen (Württemberg) die ersten Meisterprüfungen abgehalten. Zur Prüfung waren drei Bewerber angemeldet. Dieselben hatten früher schon mehrere Jahre praktisch gearbeitet und haben im letzten Jahre den Meisterkursus in der Schule besucht. Die

Prüfungskommission setzte sich zusammen aus dem Schulvorstand Herrn Prof. Dr. Göpel, dem gesamten Lehrpersonal (sechs Herren), dem bestellten Vertreter der Gewerbetreibenden Herrn Kommerzienrat Bürk (Inhaber der Württembergischen Uhrenfabrik) und Herrn Müller-Schlenker in Schwenningen, sowie aus zwei von der Centralstelle für Gewerbe und Handel ernannten Vertretern.

Die von den Prüflingen gefertigten Arbeiten waren im Schullokal aufgestellt, und hatte jeder zuerst über die Anfertigung seiner Arbeit zu berichten. Einer davon — der ein eigenes Geschäft gründen will — hatte die Aufgabe, eine goldene Spindel-Repetieruhr in eine Cylinderuhr umzuwandeln mit Steinsatz und Chronograph und eine bessere Ankeruhr zu repassieren und regulieren. Die beiden anderen — die nach ihrer Prüfung in Grossuhrenfabriken Stellungen als Meister anzutreten haben — haben je ein neues Hausuhrwerk — davon eins mit Viertelschlag — angefertigt.

Darauf folgte die mündliche Prüfung über die verschiedenen Hemmungen in Taschenuhren, über Spiralfedern und ihr Verhältnis zur Unruh, über Regulierung, Verzahnungen, Eingriffe u. s. w.; ferner über die verschiedenen Hemmungen in Grossuhren, über Triebe und Räder, Eingriffe und Berechnungen, über Pendel und Pendellängen, das Verhältnis der Länge des Pendels zur Schwingungsdauer und Schwingungszahl, über die verschiedenen Schlagwerke u. s. w.

Ferner wurden behandelt die verschiedenen Systeme elektrischer Uhren, Haupt- und Nebenuhren, Zeigerschaltungen und Zeitausgleichungen, elektrischer Antrieb für Zeitsignale, über Verwendung geeigneter Metalle zu Kontakten u. s. w.

Ferner wurde geprüft in Materialkunde — die verschiedenen Metalle und ihre Behandlung —, besonders auch über geeignete Schleif- und Poliermittel, über Verwendung und Behandlung von Edelsteinen für die Uhrmacherei.

Ein weiterer Gegenstand der mündlichen Prüfung bestand in Fragen über Werkzeuge, Maschinen und Kleinmotoren, über die verschiedenen Kesselsysteme und ihre Haupt- und Nebenbestandteile, über direkte Wasserräder, Turbinen und Dampfturbinen, über Gasmotoren, automatische Drehbänke und ihre Vorteile u. s. w.

Einen wichtigen Teil bildete noch die Prüfung in kaufmännischen Fächern, über Führung der nötigen Geschäftsbücher, über Einträge der verschiedenen Geschäftsvorfälle, über Einnahmen und Ausgaben, über Ausstände und Schulden, über Ausstellung und Zahlung von Wechseln, über Arbeitsberechnung und Inventuraufstellung u. s. w.

Die Gesamt-Meisterkursprüfung nahm einen ganzen Vormittag in Anspruch und das Resultat war ein recht befriedigendes; es konnte allen drei Prüflingen der „Meistertitel“ mit der Note 3 (gut) zugestanden werden. Wenn man in Betracht zieht, dass die drei Bewerber keine höheren Schulen besuchten und dass sie nun nach einjährigem Meisterkurs sich so viele Kenntnisse aneignen und ihr allgemeines Wissen in der Uhrmacherei um so viel bereichern konnten, so ist das ein recht günstiges Ergebnis, und die aufgewendeten, verhältnismässig sehr geringen Kosten von etwa 600 Mk. fürs ganze Jahr (inkl. Kost und Wohnung) dürften nach der Selbständigmachung reichliche Zinsen tragen durch das grössere Vertrauen, das man sich zu erringen weiss. Es könnte wohl eingewendet werden, dass für den Kleinuhrmacher die Kenntnis der verschiedenen Kraftmaschinen als Unterrichtsfach entbehrlich wäre; aber für solche Schulbesucher, die nach bestandener Meisterprüfung eine Anstellung in einer Fabrikation suchen, ist die Kenntnis dieser Maschinen von grosser Wichtigkeit. Aber auch ein Kleinmeister trägt an diesem Wissen nicht schwer; das Mitsprechenkönnen in solchen Fragen vermehrt das Vertrauen und den Kundenkreis in gleichem Masse.

Für diejenigen, die sich dafür interessieren, sei in Erinnerung gebracht, dass diesen Meisterprüfungen nachstehendes Programm zu Grunde gelegt ist:

I. Der theoretische Unterricht:

1. Buch- und Rechnungsführung;
2. Kalkulation und Werkstattanlagen;